

Friedrich Bock

Darrigsdorf,
Wittingen, den 30. Juni 1947.

Lieber Herr Opitz !

Die Frühlingsarbeiten haben mich lange vom Schreiben abgehalten. Ich möchte Ihnen heute am Sonntag durch gütige Vermittlung von Frau Meyer wenigstens einen kurzen Bericht zukommen lassen. Ich habe Ihnen zu danken für Briefe und Karten vom 24.4., 9.5., 11.6. und 19.6.ds.Js. Irgend etwas Wesentliches scheint bei Ihnen ja nicht vorgefallen zu sein, ausser dass das Institut von der Bayerischen Regierung finanziert wird. Das ist für Sie m.E. von Vorteil. Inzwischen habe ich auch ein "Leumundszeugnis" für Dr. Fritz Weigle abgeschickt, das er mir "vernünftigerweise in Wortlaut zugehen liess. Zu einem Begleitbrief hat es nicht "gereicht".

Durch Vermittlung des Kultusministeriums Rheinland/Westfalen erhielt ich einen 6 Seiten langen Bericht von Hagemann, der wahrscheinlich auch bei Ihnen eingelaufen ist. Es steht weiter nichts darin, was wir nicht schon kombinatorisch vorausgeahnt hatten. Ich habe daraufhin nochmals an Cardinal Mercati geschrieben.

Zu einem Besuch in Pommersfelden bin ich immer noch nicht gekommen. Wohl aber habe ich bei einer Krankheit im Winter mit geringen Hilfsmitteln Annotationes zum Register Gregors VII. vollendet und auch glücklich nach Rom schicken können. Von einer Bibliothek in Celle habe ich augenblicklich die libelli de lite hier, schlafe aber meistens beim Studieren ein.

Ihrer Bitte kann ich aus familiären Gründen, die ich Ihnen nicht weiter auseinandersetzen kann, leider nicht entsprechen, so leid mir das ganze tut. Sie müssen mir das glauben und dürfen mir das nicht weiter übelnehmen. Ganz habe ich immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, dass wir uns doch in Kürze einmal wiedersehen, dabei können wir uns noch etwas näher darüber unterhalten.

Grüssen Sie alle herzlich von mir, wobei Frau Fischer nicht zu vergessen ist. Ich lege Ihnen den Zeitungsausschnitt von Holldack wieder bei und danke Ihnen herzlich für die Uebersendung.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Friedrich Bock.